Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 105 (1954)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seine Familie verlor in ihm einen liebenden und sorgenden Vater, der Kanton einen fähigen Forstmann und zuverlässigen Beamten und wir einen treuen Freund und Kameraden mit goldlauterem Charakter. Die schwere Wolke, die während mehr als einem Jahrzehnt seinen Lebensweg beschattete, hat sich aufgelöst, und ihm, der überall das Licht suchte, ist Licht geworden. *Jy*

H. Jenny

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Deutschland: Forstliche Bibliographie.

Die Deutsche Zentralstelle für forstliche Bibliographie hat im Juli 1954 den Jahrgang 1953 der deutschen forstlichen Bibliographie und einen Nachtrag herausgebracht. Der Band umfaßt 329 Seiten und enthält mit rund 3000 Titeln das gesamte deutsche forstliche Schrifttum, das systematisch nach dem Flury-System geordnet ist. Mit dem Jahrgang 1954 wird entsprechend den international getroffenen Abmachungen zu dem nunmehr in seiner endgültigen Fassung vorliegenden *Oxford-System* übergegangen werden, das zurzeit von der Deutschen Zentralstelle für forstliche Bibliographie vom Englischen ins Deutsche übersetzt wird. Ein Autorenregister von 15 Seiten vervollständigt das Nachschlagewerk. Eine beschränkte Zahl von Exemplaren kann zum Preis von DM 15.— pro Stück von der Deutschen Zentralstelle für forstliche Bibliographie, Freiburg i. Br., Bertoldstraße 17, bezogen werden.

Forest Plantation Protection against Diseases and Insect Pests. FAO Forestry Development Paper No. 3. Rom, 1954. 41 S., brosch.

Mit dieser Publikation aus der Feder von J. S. Boyce, Professor für Forstpathologie an der Universität Yale (USA), hat die FAO damit begonnen, die verschiedenen Phasen forstlicher Pflanzung und Bestandesbegründung durch Fachleute darstellen zu lassen. Die im Lauf der Zeit erscheinenden Beiträge sollen später zu einem «World Forest Planting Manual», einem Handbuch für forstliche Pflanzung, zusammengefaßt werden.

Das vorliegende erste Heft gibt in konzentrierter Form eine Übersicht über die bisherigen Erfahrungen und das heutige Wissen bezüglich der Gefährdung von Aufforstungen durch Pilzkrankheiten und Insektenschäden. Dabei werden die wichtigsten einheimischen und exotischen Baumarten gesondert behandelt. Mit allgemein gehaltenen Merksätzen, die durch Beispiele aus der Praxis und Literaturhinweise belegt sind, behandelt der Verfasser die verschiedenen Gefahren, die angebauten Waldbäumen drohen, und die Möglichkeiten, ihnen zu begegnen. Vor allem auf Grund der Erfahrungen, die in Mitteleuropa während mehr als zwei Jahrhunderten mit künstlichen Bestandesbegründungen gemacht wurden, werden als besonders schadengefährdet bezeichnet: unnatürliche Bestandestypen ganz allgemein; Exoten; einheimische Baumarten, die außerhalb ihres natürlichen Wuchsgebietes angebaut wurden; Bäume aus Samen ungeeigneter Provenienz; gleichförmige Monokulturen; Bestände auf ertragsarmen Standorten usf.

Speziell dem mitteleuropäischen Forstmann bietet die Schrift somit nicht so sehr Neues als vielmehr eine handliche Zusammenfassung. Mit Interesse wird er immerhin z. B. zur Kenntnis nehmen, daß auch heute noch eine ganze Anzahl von Pilzkrankheiten und Insektenschädlingen «nur darauf warten», nach anderen Kontinenten verschleppt zu werden. Eine derartige schwere Gefahr bilden z. B. die in Amerika verbreiteten Pilze *Hypoxylon pruinatum* (Klotsche) Cke. und *Septoria musiva* Pk. für die in Europa heimischen oder auch eingeführten Pappelarten, die bei uns wirtschaftlich immer wichtiger werden. Der Verfasser warnt daher ausdrücklich vor einem Austausch von Waldpflanzen oder Stecklingen vor allem im interkontinentalen Verkehr. Er möchte einen solchen nur auf Samen beschränkt wissen, die als Krankheitsübertrager weniger geeignet sind und sich zudem leichter desinfizieren lassen. *A. Huber*

Fröhlich, Julius: **Urwaldpraxis.** 40jährige Erfahrungen und Lehren. Neumann-Verlag. Radebeul und Berlin, 1954. 200 S. 17×24 cm. Halbleinen DM 12.50.

Die grundlegenden Kenntnisse über die Biologie der einzelnen Baumarten und die Gesetzmäßigkeiten ihres Zusammenlebens im Bestand könnten am besten durch Urwaldstudien erworben werden. Da jedoch in Westeuropa größere Urwälder fehlen und die in Osteuropa noch erhalten gebliebenen Reste ursprünglichen Waldes nur wenigen Forstleuten zugänglich sind, stützen sich die Vorstellungen gewöhnlich auf dürftige Beschreibungen oder hypothetische Angaben, welche aus mutmaßlich naturgemäß zusammengesetzten Wirtschaftswäldern abgeleitet werden. Das vorliegende Buch Julius Fröhlichs, der während 40 Jahren in Urwäldern Südosteuropas und Anatoliens gearbeitet hat, findet schon deshalb ein außergewöhnliches Interesse.

Nach einer begrifflichen Umschreibung des Urwaldes behandelt er die wichtigsten Baumarten der beschriebenen Gebiete, die Tanne, Fichte, Föhre, Buche, Esche, Ulme, Eiche und den Bergahorn. Der Wert der Angaben würde durch ergänzende waldsoziologische Ausführungen erheblich erhöht, und Vergleiche mit unseren Verhältnissen wären erst auf dieser Grundlage möglich. Dennoch sind die Berichte über Alter und Wachstumsgang der Einzelstämme im Urwald, über die bisherige Benutzung und Ausbeutung, ganz besonders aber über die Verjüngung, überaus lesenswert. Das Buch bringt eine Fülle von Anregungen und Erkenntnissen, die dem Forstmann und Pflanzengeographen gute Dienste leisten. Besonders hervorzuheben ist auch die ausgezeichnete Ausstattung des Buches mit guten Bildern. *H. Leibundgut*

Jahresberichte über Holzschutz 1951/52, herausgegeben von **G. Becker** und **G. Theden,** Berlin-Dahlem 1954. 242 vervielf. Schreibmaschinenseiten A 4 ohne Abbildungen, geb. Halbleinen. Springer-Verlag, Berlin, Göttingen, Heidelberg.

Von den durch Willy Kinberg bis 1950 herausgegebenen Jahresberichten über Holzschutz liegt nunmehr der erste durch die neuen Herausgeber bearbeitete Band 1951/52 vor. Die Berichte umfassen eine Übersicht der in den Berichtsjahren erschienenen Literatur über Holzschutz, wobei Veröffentlichungen aus allen Weltteilen berücksichtigt sind. Enthalten sind: eine *bibliographische Klassifikationsübersicht* unter Einschluß der Kennziffern der internationalen

DK, des Oxford- und des Kollmann-Systems, eine *Besprechung von 792 Einzelveröffentlichungen,* die zugehörigen *bibliographischen Daten* und ein *Sachverzeichnis.* Die Veröffentlichung ist durchgehend zweisprachig gehalten, deutsch und englisch.

Die Übersicht spiegelt in augenfälliger Weise die außerordentliche Aktivität wider, welche auf dem Holzschutzgebiet in der ganzen Welt herrscht. Wer sich eingehender mit Fragen des Holzschutzes beschäftigt, weiß, wie schwer die vielen Veröffentlichungen ohne Bibliographie erfaßbar sind und wird den Herausgebern für die gründliche Wegleitung in die verwirrende Fülle Dank wissen. *H. Kühne*

Krumbiegel, I.: **Biologie der Säugetiere.** Agis-Verlag GmbH, Krefeld 1953. Ein Handbuch in zirka 20 Lieferungen zu je 48 Seiten im Lexikonformat. Bisher liegen drei Lieferungen vor.

Der weitesten Kreisen bekannte Autor will mit dem vorliegenden Werke nicht nur von Zoologen und Biologen, sondern auch von Förstern, Medizinern und Veterinärmedizinern, Tierzüchtern, Hegern, Landwirten und nicht zuletzt Lehrern und interessierten Laien gehört werden. Was er zu bieten hat, ist die erste zusammenfassende Darstellung aller Lebensäußerungen der Säugetiere.

Nach einem allgemeinen Teil, der einen Abriß der Geschichte der Säugetierforschung vom Altertum bis zur Neuzeit und einen Überblick über Phylogenie und Systematik der Säugetiere vermittelt, werden in weiteren 17 Kapiteln alle wichtigen Probleme der Biologie dieses — den Menschen am meisten interessierenden — Tierstammes abgehandelt.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen enthalten: Kapitel I: Allgemeiner Teil; II: Gestalt, Skelett, Kopf und Rumpf; III: Körperbedeckung; IV: Bewegungsorgane und Bewegung; V: Biologie der Ernährungsorgane; VI: Nahrung und Nahrungserwerb. Es sollen folgen Kapitel über: Nervensystem, Sinne und Psychologie; Geschlecht und Fortpflanzung; Jungtier und Lebensphasen; Bestand und Verbreitung; Umwelt; Mensch und Säugetier; Tageseinteilung und Jahreszeiten; Behausungen und Bauwerke; Soziologie; Feinde und ihre Abwehr; Parasitologie und Pathologie.

Auf der Grundlage eigener Forschungsergebnisse hat sich Krumbiegel unter Verwendung eines außerordentlich großen und weitverstreuten Schrifttums der dankenswerten Mühe unterzogen, alles Teilwissen über die genannten Gebiete zusammenzufassen und so erst dem Einzelnen — Fachmann wie Laien — zugänglich zu machen. Wenn auch ein abschließendes Urteil natürlicherweise noch nicht gefällt werden kann, so darf doch schon gesagt werden, daß das Ergebnis dieser Arbeit jedem empfohlen werden kann. In knappster Darstellung wird das Wesentliche aus allen Säugetiergruppen mitgeteilt; den näher Interessierten geben die vielen Literaturhinweise wertvolle Anhaltspunkte. Besonders dankbar werden viele die zahlreichen Bezugnahmen auf Probleme der Pathologie vermerken. Interesse hieran ist nicht nur beim Mediziner zu erwarten — auch der reine Biologe vermag den normalen Lebensvorgang besser zu begreifen, wenn er die Möglichkeiten zu dessen Entartung kennt.

Die oft lakonische Kürze wird das Werk freilich für den Laien nicht immer leicht lesbar machen, doch wird dieser kleine Nachteil durch die Fülle sehr instruktiver Abbildungen mehr als ausgeglichen. *O. Puchta*

Mayer, H., und Plochmann, R.: **Natürliches Vorkommen und künstlicher Anbau der Lärche in zwei bemerkenswerten Waldgebieten Südbayerns.** Berchtesgadener Land und Frankenjura. Veröffentlichung aus dem Waldbau-Institut der Bayrischen Forstlichen Forschungsanstalt. Forstwissenschaftliche Forschungen. Beihefte zum «Forstwissenschaftlichen Centralblatt», Heft 4, 1954. Parey, Hamburg und Berlin. 68 S.

Die Lärche nimmt heute in der waldbaulichen Forschung eine ausgesprochene Vorzugsstellung ein. Wissenschaftliche Interessen und Induktion, das Bedürfnis, die Fichte zum Teil durch einen weniger gefährdeten anderen Nadelbaum zu ersetzen und namentlich die hervorragenden Ergebnisse, welche mit Lärchenanbauten aus dem letzten Jahrhundert erzielt wurden, mögen die Hauptgründe sein. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine bloße Modeströmung, wie die zur Abwechslung wieder einmal einseitig propagierten Ausländerkulturen.

Lärchenuntersuchungen aus dem Berchtesgadener Land und Frankenjura erlangen aus folgenden Gründen ein allgemeines und für die Schweiz ganz besonderes Interesse:

Die Berchtesgadener Alpen umfassen nahe an der nördlichen Verbreitungsgrenze liegende, natürliche Lärchenstandorte auf Kalkunterlage mit einer Vertikalausdehnung von 450 m ü. M. bis 2000 m. Die Lärche gedeiht hier in verschiedenen Buchenwaldgesellschaften, in den Wäldern der Fichtenstufe und im Arvenwaldareal bis zur Baumgrenze. Die großen Standortsunterschiede lassen Untersuchungen über Lokalrassen und die Ökologie der Lärche besonders aussichtsreich erscheinen.

Der südliche Frankenjura stellt dagegen ein altes, künstliches Lärchenanbaugebiet dar. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts sind dort in großem Umfang Tiroler Lärchen auf kalkreichen Böden in verhältnismäßig warmen, trockenen Lagen angebaut worden. Die Anbauergebnisse sind deshalb für den nördlichen Schweizer Jura sehr interessant, in dem bisher der Lärchenanbau im allgemeinen als wenig aussichtsreich beurteilt wurde.

Hannes Mayer befaßt sich in einer bemerkenswerten, auf pflanzensoziologischer Grundlage aufgebauten Untersuchung mit der Lärche in den Waldgesellschaften der Berchtesgadener Kalkalpen. Er behandelt nach der Beschreibung der Standortsverhältnisse den natürlichen Gesellschaftsanschluß der Lärche und eine Reihe bedeutender biologischer Ergebnisse seiner Untersuchungen, wie das Auftreten und Wuchsverhalten der Standortsrassen, morphologische Eigenschaften, wie Berindung, Beastung, Ausmaße der Zapfen, die Holzeigenschaften usw. Die waldbaulichen Folgerungen zeugen von gründlichen Kenntnissen und erlangen in ihrer klaren, nicht verallgemeinernden Abfassung Beachtung. Hannes Mayer beweist, daß die Tieflagenlärche auf optimalen, montanen Buchenstandorten hervorragend zu gedeihen vermag, und daß sie im Cariceto-Fagetum bei sachgemäßer Pflege zu einer erheblichen Produktionssteigerung führen kann. Er dehnt seine Folgerungen auf Grund seiner vorzüglichen Literaturkenntnisse und ausgedehnter Studienreisen auch auf das künstliche Verbreitungsgebiet der Lärche aus.

Richard Plochmann befaßt sich mit der Geschichte des Lärchenanbaues im Frankenjura, dem heutigen Vorkommen der Lärche und ihren

Wuchsleistungen auf verschiedenen Standorten. Einen besonderen Abschnitt widmet er dem Lärchenkrebs. Die Ergebnisse Mayers, wonach die Lärche im natürlichen Verbreitungsgebiet auf sehr verschiedenen Standorten Beachtliches zu leisten vermag, wurden von Plochmann für das künstliche Anbaugebiet bestätigt. Er zeigt, wie die Befallsdisposition für den Lärchenkrebs durch verschiedene Ursachen bedingt sein kann, so durch Standort, Rasse, Mischung oder Behandlung. Die waldbaulichen Folgerungen erstrecken sich auf Erwägungen der Baumartenwahl, Rassenfragen und Anbauverfahren. Sie runden die Untersuchungen der beiden Verfasser vorteilhaft zu einem Ganzen ab. Die beiden ausgezeichneten Arbeiten zeugen von Gründlichkeit und einem Fleiß, der sie weit über das übliche Dissertationsniveau erhebt und überall lesenwert macht, wo die Lärche waldbaulich eine Rolle zu spielen vermag. *H. Leibundgut*

Vogelkalender 1955 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Buchdruckerei Winterthur. Preis Fr. 2.50.

Zum sechsten Male erscheint in sorgfältiger Aufmachung der Monatskalender unserer Schweizerischen Vogelwarte. Dieses Jahr zieren die Kalenderblätter, die auch als Postkarten verwendet werden können, vor allem seltene Vogelarten. Das Titelblatt mit den Altreuer Störchen erinnert an den unter dem Patronat der Vogelwarte durchgeführten Ansiedelungsversuch. Die dekorativen Aufnahmen werden jedem Naturfreund Freude bereiten. Der Reingewinn des Kalenderverkaufes trägt in erheblichem Maße zur Finanzierung des Betriebes der Vogelwarte bei.

Waldmoose. V. Auflage. Herausgegeben im Selbstverlag von der Württ. Forstl. Versuchsanstalt in Stuttgart, 1954.

Namentlich in Wäldern mit einer veränderten natürlichen Vegetation erlangen die Moose bei der Standortserkundung vielfach eine ganz besondere Bedeutung. Der standörtliche Zeigerwert mancher Arten ist groß, indem verschiedene Moose insbesondere auf die Bodenreaktion, den Wasserhaushalt der obersten Bodenschichten und den Humuszustand sehr fein reagieren. Um so mehr als die Moosbestimmung dem praktischen Forstmann meist Schwierigkeiten bereitet, erlangt die von Oberforstmeister Alfred Mayer und Dr. rer. nat. Siegfried Schönhar verfaßte Neuauflage mit 39 ganzseitigen, vorzüglichen Photographien der wichtigsten Waldmoose in nur geringer Verkleinerung einen besonderen Wert. Die Beschreibungen sind kurz gefaßt, und die Gliederung des Buches erfolgt in sehr zweckmäßiger Weise nach ökologischen Gruppen. Wir möchten dem handlichen Taschenbuch auch außerhalb Württembergs, vor allem in der Schweiz, eine weite Verbreitung wünschen. Es vermag sowohl dem Studierenden als auch dem praktischen Waldbauer wertvolle Dienste zu leisten. *H. Leibundgut*

Weiger, E.: **Die Arbeiterfrage in der deutschen Forstwirtschaft.** Beiträge zur Lösung der Forstarbeiterfrage unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse in der bayrischen Staatsforstverwaltung, 2., erw. Auflage, 396 S. mit Bildern und Tabellen. München 1954. Preis DM 19.50.

Im Jahre 1927, also ungefähr zur gleichen Zeit als H. H. Hilf die Entwicklung der forstlichen Arbeitswissenschaft zum selbständigen Fachgebiet einleitete,

erschien die erste Auflage dieses Buches. Es bot eine ausgezeichnete Grundlage zur Beurteilung aller Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Anwerbung, Ausbildung und Entlöhnung der Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft stellen. Klar wurden auch die Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur Verbesserung der Verhältnisse — mehr Lohn, Ausbildung zum Facharbeiter, Alters- und Krankheitsfürsorge, Siedlung usw. — erkannt und überzeugend formuliert. Durch sein Buch, wie auch durch seine langjährige Tätigkeit als Arbeiterreferent der bayrischen Staatsforstverwaltung, hat Regierungsdirektor Weiger einen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der Arbeiter- und Arbeitsverhältnisse in der deutschen Forstwirtschaft ausgeübt.

Das vorliegende Buch ist in seinem ersten Teil ein unveränderter Abdruck der ersten Auflage, deren grundlegende Feststellungen und Betrachtungen noch heute ihre volle Gültigkeit haben und Beachtung verdienen. Dieses Vorgehen hat zudem den Vorteil, daß dadurch die Entwicklung der letzten 27 Jahre besonders augenfällig wird, anderseits aber auch den unbestreitbaren Nachteil, daß das reichhaltige statistische Material teilweise stark überholt ist und nicht mehr im gleichen Maß zum Verständnis beitragen kann.

Der zweite Teil des Buches behandelt vorerst die seit 1927 in Deutschland erzielten Fortschritte auf dem Gebiete der gerechten Entlöhnung, der Ausbildung, der Fürsorge und der Siedlungsmöglichkeiten und bringt dann einen bunten Strauß von Problemen, Erfahrungen, Grundsätzen und technischen Einzelheiten aus dem Gebiete der forstlichen Arbeitslehre und der Forstarbeitspolitik. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die bloße Feststellung oder Aufzählung von Tatsachen, sondern nimmt auf sehr persönliche Art und Weise Stellung dazu, teils zur Begründung und Verteidigung seiner Amtstätigkeit, teils zur besonderen Unterstreichung seiner Auffassungen. Das Buch wird dadurch ganz besonders aktuell und anregend; der zweite Teil steht aber durch subjektive Stoffauswahl und weniger straffe Gliederung in einem gewissen Gegensatz zum ersten Teil, der durch strengen Aufbau, umfassende Darstellung und wissenschaftliche Objektivität besticht. Jeder forstpolitisch und arbeitswissenschaftlich Interessierte schöpft aber aus den Ausführungen Weigers viele Anregungen. Dank seinem umfassenden Inhalt und dem ausführlichen Anhang ist es auch hervorragend geeignet, um als Nachschlagewerk, vor allem für Fragen der Forstarbeiterpolitik Deutschlands, zu dienen. *H. Steinlin*

Zoller, H.: **Die Arten der Bromus erectus-Wiesen des Schweizer Juras.** Ihre Herkunft und ihre Areale, mit besonderer Berücksichtigung der Verbreitung in ursprünglicher Vegetation. Veröff. Geobot. Inst. Rübel, Zürich, 28. Heft. Bern (Hans Huber) 1954. 283 S. 32 Abb. Fr. 25.80.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Unterscheidung von ursprünglicher, primärer Vegetation und menschlich beeinflußter, sekundärer Vegetation für die Gliederung und Erfassung wiesenartiger Pflanzengesellschaften von ausschlaggebender Bedeutung ist, untersucht Zoller in der vorliegenden umfangreichen Arbeit die Arten einiger jurassischer Trockenwiesengesellschaften auf ihre Herkunft hin. Mit neuartigen Diagrammen versucht er einen Einblick in die synökologischen Amplituden einzelner Arten zu gewinnen. Es fällt dabei besonders auf, wie heterogen die *Bromus erectus*-Wiesen zusammengesetzt sind.

Außer den speziellen Problemen — deren Z o l l e r eine geradezu verwirrende Fülle aufgreift und beleuchtet — interessieren vor allem die mehr allgemein gehaltenen Kapitel über die Entstehung der Wiesen und ihren anthropogen bedingten Charakter. Manche Überlegungen des Autors können — abgewandelt natürlich — auch auf unsere Wälder übertragen werden und vermögen uns Hinweise auf die soziologische Eigenart ausgesprochener Kunstbestände zu vermitteln. Die Schrift regt nicht nur den soziologisch Fortgeschrittenen an, sondern sie ruft in verschiedenen Punkten auch der Kritik. Besonders die Vertreter der soziologischen Schule Zürich-Montpellier werden durch einzelne Äußerungen des Verfassers zur Stellungnahme direkt aufgefordert. *Peter Grünig*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Belgien

Galoux, A.: **La Chênaie Sessiliflore de Haute-Campine;** Essai de Biosociologie. Forstliche Versuchsanstalt Groenendaal, Serie A, Nr. 8, 1953.

Die außerordentlich gründliche Studie behandelt den Einfluß verschiedener Waldtypen auf Makro- und Mikro-Bodenfauna und -flora in der Campine, Belgiens nördlichstem Teil zwischen Antwerpen-Lüttich und der holländischen Grenze. Auf diesen armen und mittelgründigen Heideböden stocken nicht nur ursprüngliche Eichenwälder, sondern auch Föhren- und Laubholz-Pflanzbestände. Auf Grund jahrelanger Untersuchungen werden die Wechselwirkungen von Boden, Fauna und Flora anhand dieser verschiedenen Waldtypen geklärt. In einem ersten Abschnitt erläutert der Autor die Biosoziologie im allgemeinen, während der zweite Teil die Resultate der Untersuchungen von verschiedenen natürlichen und künstlichen Waldgesellschaften textlich und tabellarisch darstellt. Gute Photographien einzelner Bestände ergänzen den Text. Ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis ökologischer, pedologischer und biologischer Probleme vervollständigen den umfangreichen Band.

Galoux, A.: **Contribution à l'étude de la futaie de chêne jardinée par bouquets.** Forstliche Versuchsanstalt Groenendaal, Serie B, Nr. 14, 1953.

Anhand einer zirka 23 ha großen Eichen-Versuchsfläche — ehemaliger Mittelwald, indirekt in Hochwald umgewandelt — wird die Gruppenplenterung beschrieben sowie das weitere waldbauliche Vorgehen dargestellt, um mit der Zeit den Gleichgewichtszustand herzustellen; der Wald zeigt heute einen ungünstigen Bestandesaufbau, da sowohl die dünnen wie die starken Durchmesser in ungenügender Zahl vorhanden sind.

Galoux, A., und *Reginster, P.:* **L'inventaire des peuplements à graines de Belgique.** Forstliche Versuchsanstalt Groenendaal. Serie B, Nr. 15, 1953.

Die belgische Landesforstverwaltung beschloß im Jahre 1948 eine Bestandesaufnahme aller Samenerntebestände durchzuführen, um die spätere Versorgung des Marktes mit Samen einwandfreier Herkunft zu gewährleisten. Die